

ment reale Verwirklichung christlicher Spiritualität ist, geht für Espinal die Konkretisierung der Nachfolge Jesu in der Solidarität mit den Armen mit einer Kritik an einer Kirche einher, die sich entweder mit den Machthabern verbündet oder der Unterdrückung scheinbar indifferent gegenüber steht.

Albrecht zitiert vor allem im zweiten Teil ausführlich aus seinen Quellen. So kommt Luis Espinal nicht nur persönlich zu Wort, sondern es werden auch unveröffentlichte Texte und neue Interviews zugänglich gemacht. Espinals Einsatz für Demokratie, Menschenrechte und eine gerechte Wirtschaftsform, seine konkrete und alltägliche Verwirklichung der Option für die Armen in der Solidarität und der Gemeinschaft mit ihnen, sowie sein Kampf um eine Kirche, die sich dem Wort Jesu und dem Ruf der Armen verpflichtet weiß, sind wichtige Aspekte im Leben dieses prophetischen Menschen. Im dritten Teil nennt Albrecht Konsequenzen, die die Kirche heute angesichts der weltweiten Ungerechtigkeit und Ausbeutung ziehen sollte. Angesichts der bedrohenden Auswirkungen der Globalisierung soll die Kirche sich an internationalen Netzwerken beteiligen, die nicht nur helfen, die weltweite Not zu lindern, sondern auch advokatorisch und prophetisch tätig sind, um ungerechte Strukturen zu ändern.

Es ist sehr erfreulich, daß mit dieser Studie nun eine ausführliche Lebensbeschreibung Espinals in deutscher Sprache vorliegt. Weit über seine Bedeutung für die bolivianische Gesellschaft hinaus kann dieser Jesuit eine Leitfigur für Christinnen und Christen sein, die eine andere Welt für möglich halten.

Stefan Silber

Wir tragen die Farbe der Erde. Neue theologische Beiträge aus Lateinamerika. Ausgewählt u. zusammengestellt v. Freddy

DUTZ, Bärbel FÜNFSINN u. Sabine PLONZ. Hamburg: Evangelisches Missionswerk 2004. 240 S. Br.

Die Theologie der Befreiung lebt. Zwölf theologischen Beiträge und ebensoviele Gedichte aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas zeigen diese Tatsache auf eine vielfältige und packende Weise. Sie zeigen auch, daß die Theologie der Befreiung nicht nur ihrer ursprünglichen Berufung treu geblieben ist, sondern Konsequenzen für die Problematik des Geschlechterverhältnisses, für den Rassismus und für die Bedrohung der indigenen Kulturen gezeitigt hat. Ethnische, kulturelle, interreligiöse und feministische Gesichtspunkte werden zunehmend mit der klassischen wirtschaftlichen Perspektive der Theologie der Befreiung verwoben und mit biblischen, systematischen und pastoraltheologischen Instrumenten interpretiert.

Die Herausgeberinnen lassen in diesem Band katholische und evangelische Autorinnen und Autoren mit aktuellen Veröffentlichungen (aus den letzten fünf Jahren) zu Wort kommen. Fast alle Beiträge sind von der Auseinandersetzung mit der Genderthematik, der feministischen Theologie oder ökofeministischen Standpunkten gekennzeichnet. Ausgehend von je verschiedenen Kontexten und Erfahrungsbereichen zeichnen sie ein plurales und vitales Bild der gegenwärtigen Theologie der Befreiung. Ihre Erstveröffentlichung in deutscher Sprache ermöglicht einen Kontakt mit diesen aktuellen kreativen Entwicklungen.

Nach einem Vorwort von Sabine Plonz leitet Bärbel Fünfsinn in das Buch ein, indem sie den Gender-Begriff vorstellt und die einzelnen Beiträge innerhalb der Theologie der Befreiung kontextualisiert. Elsa Támez beschreibt in ihrem ersten Beitrag die doppelte Marginalisierung der Frauen in Lateinamerika und setzt sie in Beziehung zu einem prophetischen Text aus Jesaja. Die

brasilianische Exegetin Nancy Cardoso Pereira wirft einen kritischen Blick auf die Rolle der Frauen in Ex 1–2 und zeigt, daß die gesellschaftliche Rolle der Frauen, wirtschaftliche Armut und politische Unterdrückung nicht nur eng miteinander verwoben sind, sondern daß schon in der Bibel versucht wird, sie theologisch zu legitimieren. Sandra Nancy Mansilla aus Argentinien zeigt an einem Vergleich der Juditerzählung mit der Geschichte der Mütter von der Plaza del Mayo, daß biblische und aktuelle Ereignisse sich gegenseitig erhellen können, wenn sie aus der Perspektive marginalisierter Frauen gelesen werden. Enge Beziehungen zwischen sexueller Gewalt und Theologie zeigt die Kolumbianerin Carmiña Navia Velasco in ihrem Beitrag auf, der den patriarchalen Gehalt bestimmter Theologien aus der Sicht der Opfer kritisiert. Von ihr stammt auch ein Großteil der Gedichte, welche die Beiträge ergänzen.

Der inzwischen verstorbene argentinische Bibelwissenschaftler Severino Croatto analysiert verschiedene Redeweisen von Gott im Hinblick auf ihre Geschlechtlichkeit. Silvia Regina da Lima Silva, brasilianische Theologin in Costa Rica, zeigt neue theologische Perspektiven aus der Sicht afroamerikanischer Frauen, indem sie mit dem Symbol der „Wegkreuzung“ zu Begegnung, interreligiösem Dialog, Ganzheitlichkeit und Solidarität aufruft.

Diego Irarrazaval reflektiert die Bedeutung von Kultur und Geschlecht für die Theologie, während der Brasilianer Adilson Schulz Geschlechtlichkeit in der Theologie aus der Perspektive von Männern behandelt. María P. Aquino zeigt enge Verbindungen zwischen feministischer Theologie und Befreiungstheologie in Lateinamerika auf. Die Bolivianerin Alcira Ágreda stellt in einem Interview mit Mary Judith Ress ihre Lebensgeschichte in den Kontext des Dialogs zwischen Theologie der Befreiung und Ökofeminismus. Eine fundamentale Kritik an der patriarchalen Epistemologie übt die Brasilianerin Ivone Gebara. Elsa Támez beschließt den Band mit einem pseudepigraphen Priscillabrief, in dem sie über die Geschichte der Frauen und der Theologie der Befreiung in Lateinamerika reflektiert.

Insgesamt wird deutlich, wie sich die Theologie der Befreiung weiterentwickelt. Neue Subjekte, neue Themenbereiche und neue Konkretisierungen der Armut lassen die Option für die Armen fortleben und greifbarer werden. Durch den Dialog mit zahlreichen Theologien aus aller Welt können vielfältige Wege der Befreiung, aber auch neue Horizonte beim Sprechen von Gott aufgezeigt werden. Dieses Buch ist ein wertvolles Dokument für das Studium der gegenwärtigen theologischen Entwicklungen in Lateinamerika. *Stefan Silber*

Naturwissenschaft

NÜSSLEIN-VOLHARD, Christiane: *Das Werden des Lebens*. Wie Gene die Entwicklung steuern. München: C. H. Beck 2004, 207 S. Gb. 19,90.

Ausgehend von den alten Fragen nach dem Woher und der Vielfalt des Lebens nimmt Christiane Nüsslein-Volhard, Nobelpreisträgerin für Medizin und Profes-

sorin für Biologie in Tübingen, den Leser mit auf eine faszinierende Reise durch die Geschichte der Biologie. Verschüttetes Schulwissen wird aufgefrischt und überdies angereichert mit den neuesten Einsichten der Entwicklungsbiologen und Genetiker.

Was wissen wir über Gene, Proteine und